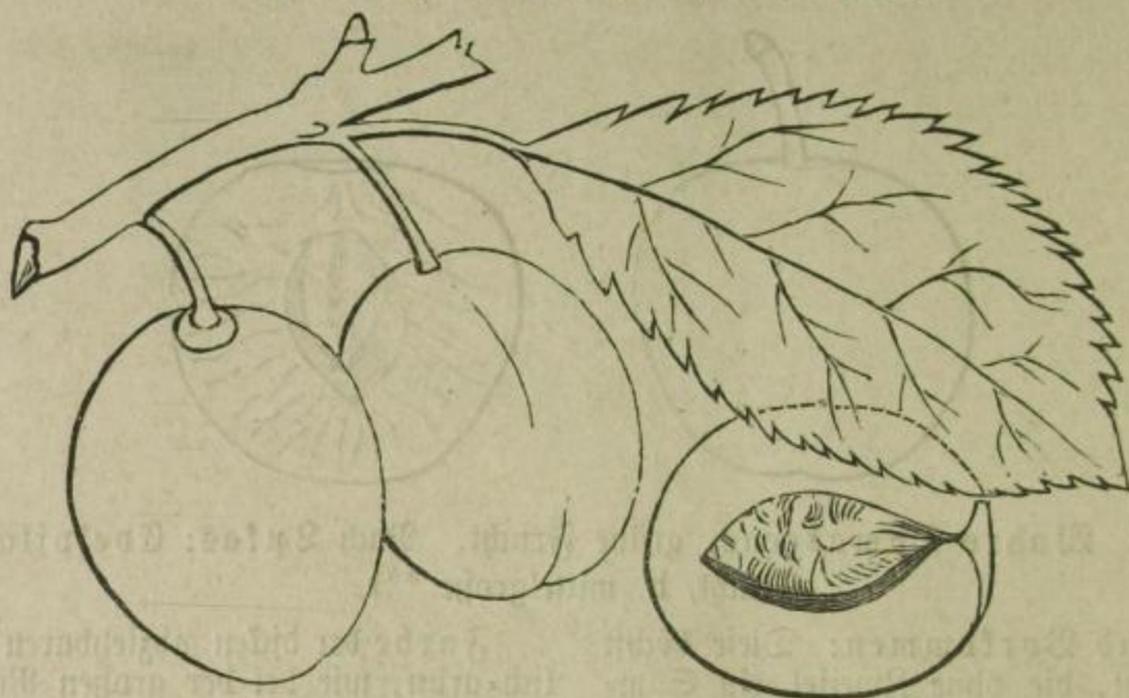


3. Violette Diaprée.

IIIH. No. 21, L'sDP. No. IV. 9, D'sOK. No. 3.



Nach Siegel: Damascenenartige Zwetsche, blaue Frucht. Nach Lukas: Halbzwetsche, blaue Frucht, b. mittelgroße **†.

Heimat und Vorkommen: Sie stammt aus Frankreich und ist in Deutschland schon vielfach verbreitet.

Synonyme: Beilchenpflaume (Heinecker), Blaue Diaprée (Christ), Buntfarbige violette Pflaume (Kraft), Blaue herzförmige Pflaume (Mayer), Violette Violinpflaume (Weber).

Gestalt: Eiförmig, nach dem Stiele zu am breitesten, am Rücken gedrückt, der Bauch ist mehr aufgeworfen. Furche ganz flach, teils ungleich und ist nur gegen den Stiel hin etwas vertieft. Stempelpunkt klein, grau, steht etwas seitwärts, nicht auf der Spitze und nicht auf der Mitte der Frucht. Die Frucht ist etwa 28 mm breit und 32 mm hoch.

Stiel: Mäßig lang und dick, behaart, farbig. Stieleinsenkung flach.

Haut: Dünn, leicht abzuziehen, schwarzblau, mit feinen grauen Punkten. Der Duft ist stark und blau.

Fleisch: Gelblich-weiß, durchsichtig, hartlich, ablöslich, um den Stein bisweilen rötlich, von süßem, sehr angenehmem Geschmacke.

Stein: Liegt frei in seiner Höhle, oben und unten scharf zugespitzt.

Reife und Nutzung: Sie reift Ende August. Für Tafel, Markt und Haushalt sehr wertvoll, sie liefert gedörnt sehr schöne und wohlschmeckende Prünellen.

Eigenschaften des Baumes: Er wächst gut, wird mäßig groß, bildet eine flachgewölbte Krone und gedeiht in jedem nicht zu trockenen Boden und trägt sehr voll.

Jede Winterspore erscheint durch die kugelförmige Abrundung eines jeden Faches gleichsam aus zwei übereinander stehenden, stacheligen Kugeln gebildet. Neben dieser Wintersporenform kommt bei dem Pflaumenrost wie bei den meisten anderen Rostarten auch eine Sommersporenform vor, welche durch ihre schnelle Keimung den Pilz im Laufe des ersten Jahres seines Auftretens weiter zu verbreiten imstande ist. Diese Sommersporen fand Fückel und nannte sie *Uromyces prunorum*. Auch der Pflaumenrost kommt in einem Jahre mehr als in anderen vor und ist das Umsichgreifen desselben ebenfalls nur durch Entfernung der abgefallenen Blätter zu verhüten.

3. Die Taschenbildung der Pflaumen (*Exoascus Pruni* Tul.). In einigen Gegenden verursacht dieser Pilz an den Früchten der Pflaumen, Schlehen und an der Traubenkirsche (*Prunus Padus*) häufig Mißbildungen. Das charakteristische Merkmal derselben ist die Mißbildung, welcher die jungen Früchte unterliegen, die sich bald nach der Blüte zu seitlich zusammengedrückten, krautartig grünen, später weiß überpuderten Taschen von der Größe einer normalen Pflaume ausbilden. Das Innere der weiten Taschen ist eine mit Luft erfüllte Höhlung, an deren oberer Wandung die entwickelten Samentknoten sitzen. In der befallenen Frucht treiben die Myceläden zahlreiche Zweige zwischen die Zellen des ungenießbar bleibenden Fruchtfleisches, bis die Tasche allmählich durchspannen ist. Bald drängen sich auch Zweige des Mycels zwischen den Zellen der Oberhaut hindurch, um an deren Außen-